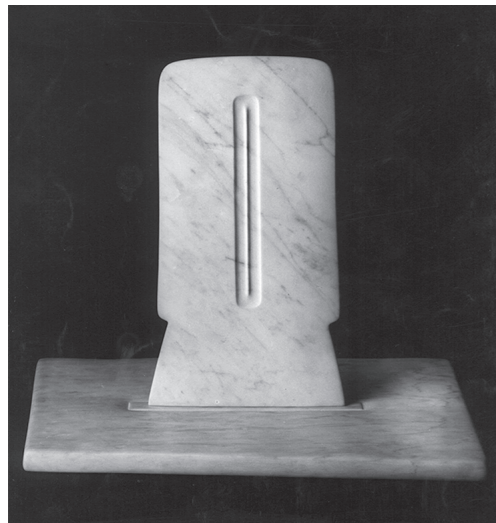
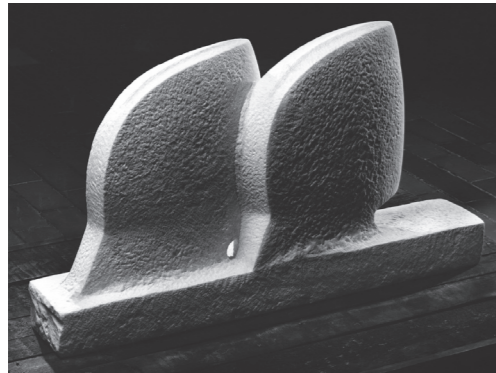


HERBERT BAUMANN



Adresse
kulturforum PAMPIN
Dorfring 15
19372 Pampin

Kontakt
Mobil: 0171/1466 099 od. 0171/9380 114
E-Mail: info@pampinerhof.de
Web: www.pampinerhof.de

Öffnungszeiten
Mai bis September
Sa/So 11:00 – 18:00 Uhr
und jederzeit auf Anfrage

Spendenkonto
Sparkasse Parchim-Lübz
Konto: 11 3000 1977
BLZ: 140 513 62

Das **kulturforum PAMPIN** ist eine gemeinnützige GmbH, selbstlos tätig und spendenberechtigt. Es engagiert sich als Schlüsselprojekt der Region RUHNER BERGE mit seinen Aktivitäten für die kulturelle, regionale Entwicklung und für die Minderung von Gewalt. Für seine Aktivitäten ist das kulturforum Pampin mehrfach ausgezeichnet worden: Vom Bundespräsidenten als ORT DER IDEEN (2008), mit dem großen Preis AKTIV GEGEN GEWALT des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (2011) und mit dem Ludwig-Reinhard-Kulturpreis des Großkreises Ludwigslust-Parchim (2012).



Wir laden Sie und Ihre Freunde
herzlich ein zur

**Ausstellungseröffnung
am Sonntag, dem 5. Mai 2013
um 15.00 Uhr**

Ausstellungsdauer: 5.5. – 16.6.2013

... so erreichen Sie uns

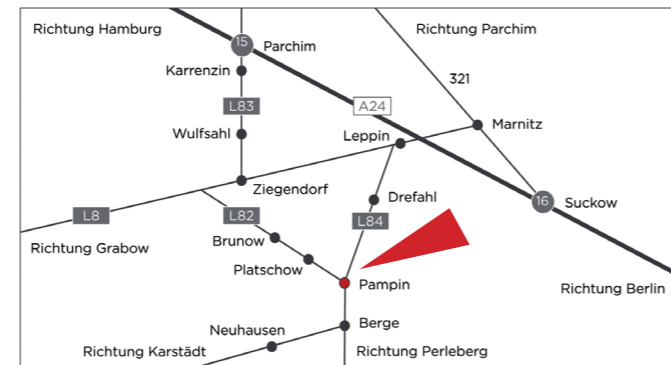
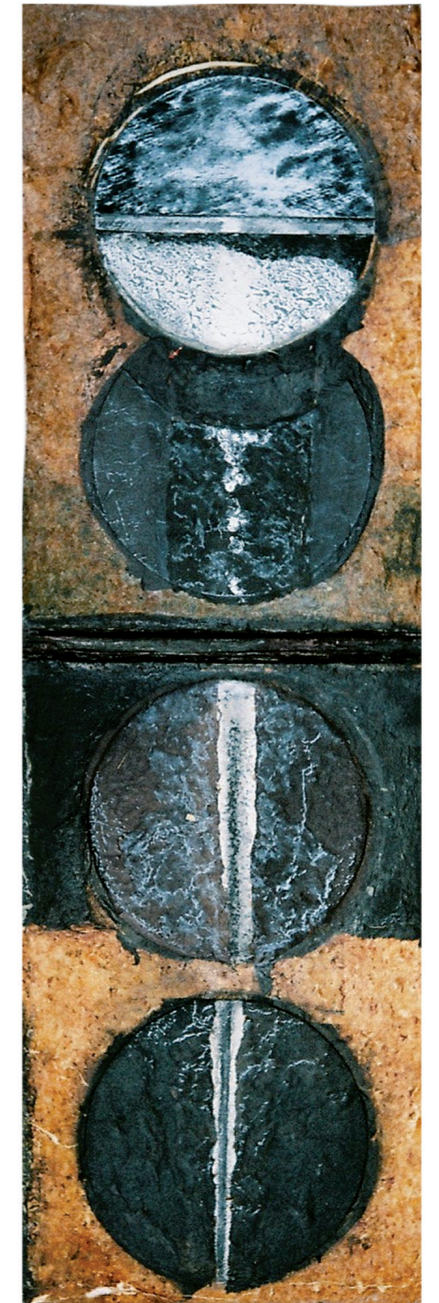


Abb. Herbert Baumann: »Kopf«, Marmor, 1984; »Kopfscheiben im Profil«, Marmor, 1975–76; »Scheibe auf Plateau«, Marmor, 1982
Abb. Sigrid Baumann Senn: »Lichtspur«, Schleifpapiercollage, 1993

SIGRID BAUMANN SENN



»MAGIE DER ZEICHEN«

SIGRID BAUMANN SENN

Bilder und Objekte

HERBERT BAUMANN

Skulpturen und Zeichnungen

Begrüßung: Ortrun Venth-Vogt
Einführung: Prof. Dr. Wolfgang Vogt
Musik: N.N.



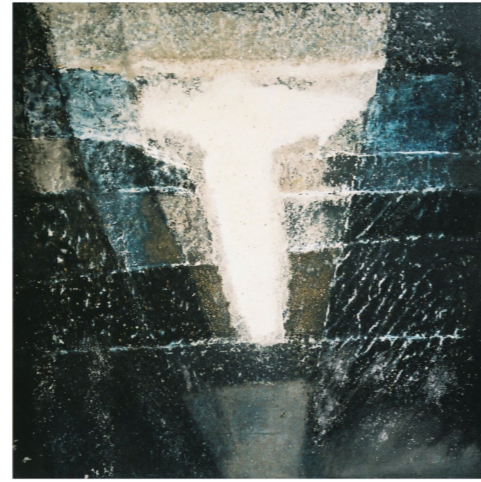
»Zertretener Laib«, Teigcollage, 2003

Vita Sigrid Baumann Senn

Sigrid Baumann Senn, Ende 1932 in Schwerte, Westfalen geboren, begann ihre künstlerische Ausbildung an der Meisterschule für Gestaltung bei Prof. Kraft in Bielefeld. 1953 setzte sie ihr Studium der Bildenden Künste an der WKS Wuppertal bei Prof. Jupp Ernst fort und kam 1955 nach Stuttgart an die Akademie der Bildenden Künste zu Prof. Gollwitzer. In Stuttgart lernt sie den Studenten der Bildhauerei Herbert Baumann kennen und folgt dem späteren Lebensgefährten 1975 zum gemeinsamen Studieren an die Hochschule der Künste nach Berlin und neun Jahre später wieder zurück nach Stuttgart.

Nach den Geburten ihrer vier Kinder wendet sie sich ab 1974 wieder verstärkt der bildenden Kunst zu und beginnt das experimentelle Arbeiten mit organischen Substanzen. Werkstoffe wie Salz, Asche, Teig, Pflanzenstaub, Sand, Erde und Papier werden zu Elementen ihrer Kunst erhoben, nach dem alchemistischen Grundsatz »Wandlung des Niederen ins Höhere«. Fußspuren, Hitzespuren, Bruchlinien, Schwemm- oder Lichtlinien inspirieren sie zu bildnerischen Erfindungen. Bis heute entstehen Bild- und Zeichenserien teilweise zu multiplen Objekten zusammengefasst.

Das Bildersehen bezieht sich auch auf die von ihr ebenso intensiv betriebene Kunst des Erzählens und Geschichtschreibens. Sigrid Baumann Senn lebt und arbeitet als Bildende Künstlerin, Erzählerin und Autorin in Stuttgart.



»Himmelfahrt«, Salz- und Aschecollage, 2011

»Meine Medien sind die Substanzen.«

»Ich bin ein Spurensucher und ein Zeichenmacher. Manchmal verfolge ich eine Spur und erkenne das Zeichen darin, das ich gerade suche. So bin ich den Zeichen von zwei Seiten auf der Spur. Beide haben trotz verschiedener Ausgangspunkte ein inneres Bild zum Ziel, das so oder so in Erscheinung tritt. Es sucht sich sein Material und kommt erst zur Ruhe in der Substanz, in der es sich ausdrücken will. Einen wesentlichen Teil meiner Arbeit verbringe ich mit der Zubereitung der Substanzen für meine Bildgründe. Fremde Spuren stoßen auf eigene und bringen einen Dialog in Gang. Ich gehe der Spur nach, entziffere ihre geheime Botschaft, vertiefe, verhülle, verfolge, durchkreuze oder überlagere sie. Dieses Zwiegespräch zwischen mir und dem Medium führt zu einer Umwandlung der Substanzen und zu einer neuen Sicht derselben.«



»Der König«, Kalkstein, 1964

»Auch Steine sind geboren. Sie verkörpern durch ihre Anwesenheit Urbildliches.«

»Ich nehme dem Stein möglichst wenig von seiner Substanz im Entstehungsprozess. Es ist ein gegenseitiges Kennenlernen, während wir miteinander arbeiten. Ich lerne den Stein kennen, der Stein lernt mich erkennen. Ich erfahre etwas von seiner Geburt, von seiner Verdichtung, von seinen weichen und harten Zusammensetzungen. Er setzt mir seine Härte entgegen, der ich mit Weichheit antworte. Was ich dem Stein während des Entstehungsprozesses wegnehme, füge ich ihm gleichermaßen in einem anderen Sinne wieder zu. Indem ich verdichte, verdichtet sich das »andere« Volumen. Die Materie wird zwar weniger, wächst aber wieder. Wenn der Dialog zwischen dem Stein und mir gleichnisartig beendet ist, haben wir beide etwas gelassen und gewonnen.«



»Halbfigur«, Bronze, ca. 1977

Vita Herbert Baumann

Herbert Baumann wurde am 4. Januar 1927 in Blumberg-Baden geboren. Seine Schulzeit und die Kriegszeit erlebt er in Hilzingen im Hegau. Als Flakhelfer wird er 1945 von der Schulbank weg eingezogen und gerät in russische Gefangenschaft. Im Kaukasus muss er zwei Jahre im Kohlebergwerk arbeiten. Er nimmt aus der Grube Lehm mit ins Lager und plastiziert. Als er 1947 an Ruhr erkrankt und heimkehren darf, beschließt er Bildhauer zu werden. Er geht 1948 auf die Kunsthandwerkschule Bonndorf zu Prof. Walter Schelenz. Auf seine Steinmetzlehre folgt 1952–54 das Studium an der Kunstakademie Stuttgart bei Prof. Otto Baum. 1955 begegnet er in Paris Alberto Giacometti, den er bis zu seinem Tod verehrt. Ende 1956 wechselt er an die Hochschule der Künste Berlin zu Prof. Karl Hartung und heiratet 1957 die Malerin Sigrid Senn. 1960 begegnet er Karl Prantl, schließt sich der Symposionbewegung Europäischer Bildhauer an und wird einer deren Initiatoren in Deutschland. 1965 wird er zum Professor an die Akademie der Bildenden Künste nach Stuttgart berufen. 1966 erhält er den Wilhelm Lehmbruck-Förderpreis. Eine Kykladenreise 1979 wird ihm zur Offenbarung von Licht und Marmor, den er später in den Carrara-Steinbrüchen bis zur Lichtdurchlässigkeit bearbeitet. 1988 meißelt er aus Bentheimer Sandstein in Nordhorn seinen Schlussstein, der seine Körpermaße trägt. Herbert Baumann stirbt am 22. Mai 1990 in Stuttgart.